

Arbeitsmarktanalysen 2009-8

Relation Wohnort-Arbeitsort der Arbeitnehmer in Belgien und der DG: Wer arbeitet wo?

Einleitung

Eine weitere Lücke in der Datenlage zu den Pendelbewegungen der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen ist geschlossen worden: Seit einiger Zeit liegen nunmehr Daten zu den innerbelgischen Pendelbewegungen auf Basis administrativer Quellen vor. Dies ist für die DG von besonderem Interesse, da sie im Gegensatz zu den Regionen Wallonie, Flandern und Brüssel-Hauptstadt nicht über entsprechende Daten aus der Arbeitskräfteerhebung verfügt. Die einzige Quelle für diese Art Informationen war bisher die Volkszählung der DGSIE (ehemals INS, Nationales Statistikinstitut), die allerdings nur alle 10 Jahre durchgeführt wird und deren letzte Auflage von 2001 datiert.

Seit das LSS/ONSS 2003 die „multifunktionelle Erklärung“ (DmfA *déclaration multi-fonctionnelle*) eingeführt hat, muss jeder Arbeitgeber, der mehrere Betriebssitze hat, für jeden seiner Arbeitnehmer den jeweiligen Betriebssitz angeben. Dadurch entsteht eine Verbindung zwischen Arbeitsort (Ort des Betriebssitzes) und Wohnort des Arbeitnehmers, die statistisch ausgewertet werden kann. Die ersten Auswertungen auf Basis dieser Quelle, die uns vorliegen, beziehen sich auf das Jahr 2005, und wurden vom FOREM erstellt. Für 2006 liegen uns die detaillierten Daten pro Gemeinde in Belgien vor.

Obwohl die Daten im Prinzip alle Arbeitnehmer umfassen müssten, gibt es noch Arbeitgeber, die die Information zum Arbeitsort nicht für alle Beschäftigten liefern, so dass die Datenlage noch nicht ganz komplett ist. Bezogen auf die DG bedeutet dies, dass die Relation Wohnort-Arbeitsort für 15.466 Arbeitnehmer, die in der DG wohnen, bekannt ist (Stand 30.6.2006). Die ONSS nimmt zwar für die Personen mit fehlender Angabe zum Betriebsort (das sind in der DG 1.681 Personen) eine automatische Zuordnung vor, die auf früheren Angaben bzw. anderen Datenquellen basiert, die aber dadurch nicht ganz gesichert ist. Daher beziehen wir uns in der nachfolgenden Auswertung nur auf die „gesicherten“ Daten, wohlwissend, dass diese „nur“ 90% der Arbeitnehmer umfassen.

Auch nicht inbegriffen in diesen Zahlen sind die Personen, die für die provinziellen und lokalen Behörden (Gemeinden, ÖSHZ, Polizeizonen...) arbeiten und daher dem LSSPL/ONSSAPL zugeordnet sind. Dies waren (zum 30.6.2006) 1.715 Personen in der DG.

Wer arbeitet wo?

Von den 15.466 Arbeitnehmern, die in der DG wohnen und in Belgien arbeiten, sind 11.706 (76%) auch in der DG beschäftigt. Weitere 2.925 (19%) arbeiten im frankophonen Landesteil, 488 (3%) in Flandern und 347 (2%) in Brüssel.

Arbeitsort Wohnort	Flandern	Brüssel	Wallonie	DG	Gesamt
Flandern	1.751.261	220.938	36.850	527	2.009.576
Brüssel	39.679	180.154	18.603	58	238.494
Wallonie	57.529	118.277	627.444	4.863	808.113
DG	488	347	2.925	11.706	15.466
Gesamt	1.848.957	519.716	685.822	17.154	3.071.649

Quelle: ONSS, Stand 31/12/06

Vergleicht man diesen Proporz mit den anderen Regionen, so stellt sich heraus, dass auch in Brüssel und der Wallonie jeweils 76% bzw. 78% der inländischen Arbeitnehmer in der eigenen Region arbeiten, während dies in Flandern 87% sind. Flandern verfügt also über die höchste „Arbeitsplatzautonomie“. Während 11% der Flamen in Brüssel arbeiten, sind dies 15% der Wallonen. Umgekehrt arbeiten 7% der in der Wallonie wohnhaften Personen in Flandern, aber nur 2% der in Flandern wohnenden Arbeitnehmer in der Wallonie¹.

Arbeitsort Wohnort	Flandern	Brüssel	Wallonie	DG	Gesamt
Flandern	87%	11%	2%	0,0%	100%
Brüssel	17%	76%	8%	0,0%	100%
Wallonie	7%	15%	78%	1%	100%
DG	3%	2%	19%	76%	100%
Gesamt	60%	17%	22%	1%	100%

Quelle: ONSS, Stand 31/12/06

Schaut man, woher die Arbeitskräfte eines Gebietes kommen, sieht man, dass von den 17.154 in der DG beschäftigten Personen 11.706 (68%) auch in der DG wohnen. In der Wallonie und Flandern wohnen 91% bzw. 95% der dort beschäftigten Personen auch in der jeweiligen Region, während die in Brüssel arbeitende Bevölkerung nur zu 35% auch dort wohnt.

Die DG „importiert“ 28% ihrer Arbeitskräfte aus dem wallonischen Landesteil, 3% aus Flandern und 0,3% aus Brüssel. Auf der anderen Seite bezieht Brüssel 43% seiner Arbeitskräfte aus Flandern und 23% aus der Wallonie.

Arbeitsort Wohnort	Flandern	Brüssel	Wallonie	DG	Gesamt
Flandern	95%	43%	5%	3%	65%
Brüssel	2%	35%	3%	0,3%	8%
Wallonie	3%	23%	91%	28%	26%
DG	0,0%	0,1%	0,4%	68%	0,5%
Gesamt	100%	100%	100%	100%	100%

Quelle: ONSS, Stand 31/12/06

Pendelverkehr zwischen der DG und der Wallonie auf Gemeindeebene

Während 2.925 Personen aus der DG im wallonischen Landesteil arbeiten, sind umgekehrt 4.863 Arbeitnehmer aus der Wallonie in der DG beschäftigt. Welche Gemeinden sind am meisten von diesem Austausch betroffen?

- „Hauptabnehmer“ für die Auspendler aus der DG sind die Gemeinden Welkenraedt (18% der Auspendler in die Wallonie), Malmedy (14%), Lüttich (11%), Verviers (9%), Weismes (8%), Baelen (6%) und Bleyberg (4%). Die Gemeinden Malmedy und Weismes spielen jedoch fast nur für die Bewohner des Kantons St.Vith eine Rolle: Sie allein ziehen 54% der Auspendler der Eifel in Richtung Wallonie an. Darüber hinaus spielen nur noch die Gemeinden Lüttich (7%), Verviers (6%), sowie in geringerem Maße Vielsalm und Stavelot (je 3%) für den Süden eine gewisse Rolle. Für den Kanton Eupen steht Welkenraedt mit 27% der Auspendler an erster Stelle, gefolgt von Lüttich (13%), Verviers (10%), Baelen (8%) und Bleyberg (6%).
- Die Personen aus dem frankophonen Landesteil, die in der DG arbeiten, kommen vorwiegend aus den Gemeinden Bleyberg (16%), Welkenraedt (13%), Verviers (10%) und Baelen (9%), gefolgt dann von Weismes und Malmedy (je 6%), Limbourg (4%), Lüttich (3%) und Dison (2%). Auch hier stehen Malmedy und Weismes mit je 21% für den Süden der DG an erster Stelle, gefolgt von Verviers (7%), Stavelot, Lüttich, und Vielsalm (je 4%). Der Kanton Eupen bezieht seine Arbeitskräfte aus der Wallonie vorwiegend aus Bleyberg (20%), Welkenraedt (16%), Baelen und Verviers (je 11%), gefolgt von Limbourg (5%), Dison und Lüttich (je 3%).

¹ Für die interregionalen Pendlerzahlen zwischen Wallonie, Brüssel und Flandern werden in vielen Dokumenten die Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebung herangezogen. Diese weichen naturgemäß von den hier analysierten Daten ab, da die Erhebungsmethode und –grundlage eine andere ist (Stichprobenbefragung, die auf die Gesamtbevölkerung extrapoliert wird). Die Größenordnungen bzw. Verhältnisse und Richtungen der Ströme decken sich aber weitestgehend mit den vorliegenden Zahlen.

77% der Einpendler aus der Wallonie arbeiten im Kanton Eupen, 23% im Kanton St.Vith. Angesichts der Tatsache, dass die Verteilung der Arbeitsplätze in der DG zwischen den beiden Kantonen bei 64% zu 36% liegt, nimmt der Arbeitsmarkt im Norden der DG mehr Einpendler aus dem frankophonen Gebiet auf als der Süden, was den allgemeinen subjektiven Eindruck bestätigen dürfte.

Bei den Auspendlern in die Wallonie stellt der Kanton Eupen 65% und der Süden 35% der Betroffenen. Verglichen mit der aktiven Bevölkerung 2006, die zu 42% im Süden und zu 58% im Norden der DG wohnte, „entsendet“ der Süden weniger Pendler in die Wallonie als der Norden.

Wie sieht der Austausch auf Ebene der einzelnen Gemeinden aus? Gibt es typische Entsender- und Empfängergemeinden für die DG?

Betrachtet man die Gemeinden, die in Bezug auf die DG die höchsten Pendlerzahlen aufweisen (in absoluter Zahl gesehen, Ein- oder Auspendler), und ungeachtet der Größe der Gemeinde, so sieht man, dass in der Tat meist eine Pendlerbewegung in beide Richtungen, also ein Austausch von Arbeitskräften stattfindet. Einige Gemeinden sind allerdings, bezogen auf die DG, vorwiegend „Entsender“ von Arbeitskräften, insbesondere Bleyberg, gefolgt von Baelen und Verviers, und schließlich Limbourg und Welkenraedt. Auf der anderen Seite der Skala stehen die Gemeinden Malmedy und Lüttich, die deutlich mehr Arbeitskräfte aus der DG aufnehmen als sie entsenden.

Gemeinde	Auspendler aus der DG nach...	Einpendler von ... in die DG	Differenz	
Bleyberg	117	790	+673	
Baelen	170	444	+274	
Verviers	258	496	+238	
Limbourg	39	215	+176	
Welkenraedt	534	651	+117	
Dison	24	121	+97	
Waimes	221	308	+87	
Jalhay	25	74	+49	
Theux	10	57	+47	
Thimister-Clermont	31	77	+46	
Soumagne	17	61	+44	DG = Netto-Importeur
...	
Stavelot	35	72	+37	
Spa	34	58	+24	
Herve	65	83	+18	
Aubel	27	45	+18	
Gouvy	14	30	+16	
Vielsalm	34	47	+13	
...				
Grâce-Hollogne	29	12	-17	
Ottignies-Louvain-la-Neuve	26	3	-23	
Herstal	70	35	-35	DG = Netto-Exporteur
Malmedy	405	296	-109	
Liège	315	143	-172	

Pendelverkehr zwischen der DG und Flandern

Die Zahl der Auspendler in Richtung Flandern (488 Personen) ist etwa gleich hoch wie der umgekehrte Strom (527 Personen). Dieser Austausch ist weitaus weniger konzentriert auf einzelne Gemeinden als der Austausch mit der Wallonie, sondern ist sehr diffus verteilt über eine Vielzahl von Gemeinden, insbesondere was die Einpendler aus Flandern betrifft.

- Die beiden Gemeinden in Flandern, die die meisten Arbeitnehmer aus der DG aufnehmen, sind Antwerpen (13%) und Gent (11%), was angesichts der Entfernungen erstaunlich ist. Danach folgt Leuven (6%), während die übrigen Pendler sich in kleinen Zahlen auf eine Vielzahl von Gemeinden verteilen.

- Bei den Einpendlern aus Flandern stehen Voeren (6%) und Antwerpen (5%) an erster Stelle. Alle anderen Einpendler verteilen sich in kleiner Zahl auf viele Gemeinden.

Pendelverkehr zwischen der DG und Brüssel

347 Personen aus der DG haben laut den vorliegenden Daten ihren Arbeitsplatz in Brüssel, während umgekehrt nur 54 Personen in die umgekehrte Richtung pendeln. Von diesen 347 Personen arbeiten die meisten (57%) in der Gemeinde Brüssel, jeweils rund 5% in den Gemeinden Etterbeek, Saint-Gilles, Ixelles und Schaerbeek und die übrigen verteilen sich auf die restlichen Gemeinden der Region Brüssel.

Und wie sieht es innerhalb der DG aus?

Laut ONSS gibt es 11.706 Personen, die in der DG sowohl wohnen als auch arbeiten (ohne die Selbständigen und Arbeitnehmer der lokalen Behörden wohlgemerkt). Wie sehen hier die Pendelbewegungen zwischen den Gemeinden und Kantonen aus?

Zur Erinnerung: Die Ein- und Auspendler ins In- und Ausland sind von diesen Betrachtungen hier ausgenommen.

ONSS 31/12/2006		Arbeitsgemeinde											DG
		Amel	Büll.	Burg-Reul.	Bütg.	St Vith	K. SV	Eupen	Kel-mis	Lontzen	Raeren	Kanton Eupen	
Wohngemeinde	Amel	301	70	21	56	445	893	132	10	2	9	153	1.046
	Büll.	91	369	4	159	221	844	132	3	1	5	141	985
	B. Reul.	18	9	125	7	210	369	43	0	0	0	43	412
	Bütgenb.	79	120	7	456	173	835	207	3	7	15	232	1.067
	Sankt Vith	125	94	49	42	1.180	1.490	172	3	3	4	182	1.672
	K. SV	614	662	206	720	2.229	4.431	686	19	13	33	751	5.182
	Eupen	11	12	3	33	98	157	2.853	86	97	306	3.342	3.499
	Kelmis	3	5	1	7	26	42	579	377	65	166	1.187	1.229
	Lontzen	1	3	3	6	15	28	486	44	97	89	716	744
	Raeren	6	5	1	9	28	49	543	34	32	394	1.003	1.052
K. Eupen	21	25	8	55	167	276	4.461	541	291	955	6.248	6.524	
DG	635	687	214	775	2.396	4.707	5.147	560	304	988	6.999	11.706	

Im Kanton St.Vith arbeiten 86% der Wohnbevölkerung im eigenen Kanton und 14% im Kanton Eupen. Aus der Gemeinde Bütgenbach arbeiten 22% im Norden, aus der Gemeinde Burg-Reuland nur 10%. Innerhalb der Südens hat St.Vith verständlicherweise die größte „Arbeitsplatzautonomie“: 71% der in der Gemeinde wohnenden Arbeitnehmer sind auch dort beschäftigt; während dies z.B. in Amel nur 29% sind.

ONSS 31/12/2006		Arbeitsgemeinde											DG
		Amel	Büll.	Burg-Reul.	Bütg.	St Vith	K. SV	Eupen	Kel-mis	Lontzen	Raeren	Kanton Eupen	
Wohngemeinde	Amel	29%	7%	2%	5%	43%	85%	13%	1%	0%	1%	15%	100%
	Büll.	9%	37%	0%	16%	22%	86%	13%	0%	0%	1%	14%	100%
	B. Reul.	4%	2%	30%	2%	51%	90%	10%	0%	0%	0%	10%	100%
	Bütgenb.	7%	11%	1%	43%	16%	78%	19%	0%	1%	1%	22%	100%
	Sankt Vith	7%	6%	3%	3%	71%	89%	10%	0%	0%	0%	11%	100%
	K. SV	12%	13%	4%	14%	43%	86%	13%	0%	0%	1%	14%	100%
	Eupen	0%	0%	0%	1%	3%	4%	82%	2%	3%	9%	96%	100%
	Kelmis	0%	0%	0%	1%	2%	3%	47%	31%	5%	14%	97%	100%
	Lontzen	0%	0%	0%	1%	2%	4%	65%	6%	13%	12%	96%	100%
	Raeren	1%	0%	0%	1%	3%	5%	52%	3%	3%	37%	95%	100%
K. Eupen	0%	0%	0%	1%	3%	4%	68%	8%	4%	15%	96%	100%	
DG	5%	6%	2%	7%	20%	40%	44%	5%	3%	8%	60%	100%	

Im Kanton Eupen sind 96% der wohnhaften Arbeitnehmer auch dort beschäftigt und nur 4% pendeln in die Eifel. Während die Gemeinde Eupen Arbeitsplätze für 82% seiner dort wohnhaften Arbeitnehmer hat, ist die in Lontzen nur für 13% der Fall.

Von den Arbeitnehmern, die im Kanton St.Vith arbeiten, wohnen 32% in der Gemeinde St.Vith, jeweils rund 18% in den Gemeinden Amel, Büllingen und Bütgenbach und 6% in Burg-Reuland. Die restlichen 6% kommen aus dem Kanton Eupen. In der Gemeinde Burg-Reuland werden 58% der Arbeitsplätze von dortselbst wohnhaften Personen eingenommen, in der Gemeinde Amel sind es hingegen nur 47%.

ONSS 31/12/2006		Arbeitsgemeinde											DG
		Amel	Büll.	Burg-Reul.	Bütg.	St Vith	K. SV	Eupen	Kelmis	Lontzen	Raeren	Kanton Eupen	
Wohngemeinde	Amel	47%	10%	10%	7%	19%	19%	3%	2%	1%	1%	2%	9%
	Büll.	14%	54%	2%	21%	9%	18%	3%	1%	0%	1%	2%	8%
	B. Reul.	3%	1%	58%	1%	9%	8%	1%	0%	0%	0%	1%	4%
	Bütgenb.	12%	17%	3%	59%	7%	18%	4%	1%	2%	2%	3%	9%
	Sankt Vith	20%	14%	23%	5%	49%	32%	3%	1%	1%	0%	3%	14%
	K.SV	97%	96%	96%	93%	93%	94%	13%	3%	4%	3%	11%	44%
	Eupen	2%	2%	1%	4%	4%	3%	55%	15%	32%	31%	48%	30%
	Kelmis	0%	1%	0%	1%	1%	1%	11%	67%	21%	17%	17%	10%
	Lontzen	0%	0%	1%	1%	1%	1%	9%	8%	32%	9%	10%	6%
	Raeren	1%	1%	0%	1%	1%	1%	11%	6%	11%	40%	14%	9%
K. Eupen	3%	4%	4%	7%	7%	6%	87%	97%	96%	97%	89%	56%	
DG	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	

89% der Arbeitsplätze im Kanton Eupen werden von dort wohnhaften Personen eingenommen, und 11% von Arbeitnehmern aus der Eifel. In der Gemeinde Eupen werden 55% der Arbeitsplätze von dortselbst wohnhaften Personen eingenommen, in der Gemeinde Lontzen sind es nur 32%. Kelmis ist, innerhalb der gesamten DG, die Gemeinde, in der die meisten Arbeitsplätze mit der eigenen Wohnbevölkerung besetzt sind (67%).